

## Leseprobe

### Inhaltsangabe Teil III

#### Raumbasis „Prometheus“

Der unerklärte Krieg – Angriff der Patheras auf die Union der raumfahrenden Völker

Die Dunkelheit bricht jäh herein und ein herrlicher aber unbekannter Sternenhimmel beginnt über ihnen zu flimmern.

Präsident Bruce Sherman geht das Lager ab, stellt noch einmal kurzen telepathischen Kontakt zu allen Shotamas her und setzt sich dann zu Sarah und Thai. Die beiden hatten gerade nach den Verletzten geschaut.

Dieser schläft jetzt, nachdem Thai die Schmerzblockade erneuert hat. Bruce Sherman stimmt sich mit beiden gedanklich über die Situation ab.

Sie sind derselben Meinung wie er.

Zurzeit besteht keine unmittelbare Gefahr, aber das Gefühl der Beobachtung existiert auch bei ihnen noch!

Bruce ist froh, dass aber nur sie drei diese Empfindung haben, anscheinend sind dazu telepathische Fähigkeiten, egal ob angeboren oder nicht, notwendig.

Sarah will wissen, wie es am nächsten Tag weitergehen soll. Bruce antwortet ihr ehrlich, dass er das noch nicht weiß.

Dann erklärt er: „Ich möchte, dass sich immer einer von uns an der jeweiligen Wache beteiligt, damit zu den Shotamas immer telepathischer Kontakt besteht.“

Der Verletzte weggerechnet, sind wir jetzt zwölf einsatzfähige Leute, es geht also gut auf. Ich werde die erste, du Thai die zweite und du Sarah die dritte Wache übernehmen.“

Die ersten zwei Stunden vergehen schnell, doch zum Glück ohne Vorkommnisse.

Bruce hält ständig telepathische Verbindung zu den drei Shotamas, welche mit ihm Wache haben.

Es sind eine Frau und zwei Männer, diese halten sich wacker und sind fest davon überzeugt, dass es ihnen gelingen wird, ins eigene Universum zurückzukehren.

Bruce lässt die drei Shotamas hin und wieder ihre Scanner ablesen. Natürlich kontrolliert er auch seinen. Alles ist ruhig, es existieren anscheinend keinerlei Gefahren. Auch die restliche Zeit der Wache vergeht ohne Vorkommnisse.

Nach den Scanneraussagen müsste Bruce sich eigentlich völlig ruhig fühlen, aber da ist nach wie vor das Gefühl der Überwachung in ihm!

Thai löst ihn ab. Bruce begibt sich näher an das Feuer und legt sich schnell hin, er ist wirklich hundemüde.

Doch er kann nicht einschlafen und so überdenkt er noch einmal die Ereignisse der letzten Tage, dabei gleichzeitig den wundervollen, jedoch leider unbekanntem Sternenhimmel betrachtend.

„Ich muss unbedingt einen Ausweg aus dieser Situation finden, das ist meine Aufgabe und Pflicht!

Werden wir morgen weiter können? Wenn nicht, soll ich dann doch die Laser einsetzen? Nun, immerhin muss ich meine Leute zumindest erst einmal bis zur Kuppel bringen!

Wenn ich nur wüsste, ob diese ´Pflanzen´ intelligent sind?

Sind sie es, dann muss, nein, dann wird es auch einen Weg der Verständigung geben!

Die Scannerergebnisse sagen leider nicht viel dazu aus. Die sonderbaren Gewächse tragen nach unseren Scannern keinerlei Zeichen des Lebens, aber wir befinden uns schließlich in einem fremden Universum!

In der Zwischenzeit bin ich fest davon überzeugt, dass sich diese 'Bäume' oder was auch immer vorwärtsbewegen, dass sie uns eingeschlossen haben und uns wirklich beobachten, dass diese 'Bäume' also intelligent sind.“

Der Präsident atmet mehrmals tief aus und ein: „Und das bedeutet, ich muss nur einen Weg zur Verständigung finden!

Dieses Leben ist meiner Auffassung nach nicht aggressiv, denn es hat uns bisher nicht angegriffen! Und das heißt, es gibt auch eine friedliche Lösungsmöglichkeit! Wir werden in unser Universum zurückkehren, ich werde Joel und Talanna wieder sehen!“

Mit diesem Gedanken schläft er endlich ein.

Doch er hat einen sonderbaren Traum:

*Er befindet sich mit einem Trupp Shotamas auf einem fremden Planeten. Das Leben dieser Welt scheint aus hoch entwickelten Pflanzen zu bestehen, doch es gelingt ihnen einfach nicht miteinander zu kommunizieren.*

*Schließlich haben sie keine Nahrungsmittel mehr und sind gezwungen sich von einer Art Nektar zu ernähren.*

*Dieser Nektar stammt von einer einzigen Pflanzenart. Diese ist dunkelblau in der Farbe, kaktusähnlich mit violetten Blüten voller Nektar, welcher eine undefinierbare Farbe besitzt.*

*Alle, welche davon etwas zu sich genommen haben, fühlen sich kurzzeitig wie betrunken, doch dann können sie sich plötzlich ... mit den Pflanzen verständigen!*

Bruce schreckt auf, denn in seinem Unterbewusstsein kann er eine zunehmende Vibration des Bodens wahrnehmen. Es wird immer stärker. Man hat das Gefühl sich auf einem Wellenmeer jedoch aus Sand zu befinden.

Doch ebenso plötzlich, wie das Beben des Bodens begonnen hat, ist es auch wieder zu Ende.

Der Präsident kontrolliert ob irgendjemand verletzt wurde, kann sich dann aber beruhigt wieder hinlegen, alles ist in Ordnung. Sarah ihr Trupp übernimmt die Wache. Bruce grübelt über seinen Traum nach, schläft darüber jedoch wieder ein, dieses Mal traumlos.

Am frühen Morgen macht sich der Präsident schnell mit den letzten

Scannerergebnissen vertraut und stellt fest, dass eine dieser Pflanzenart sich seiner Meinung nach jetzt sonderbarerweise weiter weg von ihnen befindet.

Gestern bei seiner Wache hatte er das Gefühl, dass besonders eine Pflanzengruppe ihr Lager umgab und sogar teilweise im Lager stand! Er hätte schwören können, dass er sogar unter einen von ihnen geschlafen hat!

Doch dort stand jetzt nur ein größerer Busch. Seiner Meinung nach befindet sich jetzt auch diese eine Pflanzenart viel weiter entfernt von ihrem Lager und interessanterweise hat er nun auch nicht mehr so ein intensives Gefühl der Observierung!

Sich an den Rand der Lichtung begebend, scannt Bruce Sherman erneut. Dann lässt er den Scanner die jetzigen Angaben mit denen von gestern Abend vergleichen, doch er erhält erstaunlicherweise keine eindeutige Bestätigung seiner Vermutung.

„Verdammt, was ist hier nur los?“

Über die Bedeutung seiner Empfindungen nachdenkend, scannt er diese Pflanzenart intensiver. Er gibt in den Scanner den Befehl ein, zu untersuchen, ob irgendwelche Unterschiede zwischen ´seiner´ Pflanzenart und den anderen Pflanzen existieren. Während seiner Anweisung nimmt bei ihm das Gefühl, dass er erneut intensiv beobachtet wird, wiederum zu.

Zusammenzuckend nimmt er plötzlich von hinten eine Berührung wahr. Doch es ist nur Sarah, welche lachend wissen will, wovor er sich denn in diesem Paradies fürchtet.

Bruce lächelt kurz zurück, zuckt mit den Schultern und teilt ihr telepathisch seine Überlegungen mit.

In diesem Moment vibriert der Scanner, er kann die Untersuchungsergebnisse ablesen. Es bleibt jedoch weiterhin alles ziemlich unklar.

Es gibt wiederholt keinen eindeutigen Beweis für intelligentes Leben! Aber diese Pflanzen haben sonderbare ´Blüten´ der verschiedensten Farben, darunter auch violette.

Bruce lässt Sarah seinen Traum empfinden und will dann wissen, was sie davon hält. Diese meint überlegend: „Vielleicht zeigen dir deine Energiewesen einen Weg.“

„Das ist natürlich möglich, aber eventuell haben auch diese intelligenten ´Pflanzen´ mit mir Kontakt aufgenommen!“

Ehe Sarah eine Antwort denken kann, gesellt sich Thai zu ihnen und will wissen, ob er stört.

Der Präsident schüttelt verneinend den Kopf und will dann Thais Meinung zu seinen Überlegungen wissen.

Doch der Telepath erklärt, dass er durch die telepathische Verbindung zwar in der Lage gewesen wäre alles mit zu empfinden, sich jedoch aus Höflichkeit herausgenommen hatte. Der Präsident lässt nun auch Thai seinen Traum und seine Gedanken empfinden.

Nachdenklich streicht sich dieser über sein Kinn und stellt telepathisch die Frage: „Warum haben diese Wesen dann nicht ihren Kontakt mit Hilfe des Traumes wiederholt?“

„Diese Frage habe ich mir schon selbst gestellt. Vielleicht benötigen diese Lebewesen dazu engen Kontakt. Nach dem Beben oder was es auch war, befand sich nicht mehr die selbe Pflanze an meinem Schlafplatz, doch dass habe ich erst heute früh bemerkt.“

Sarah stellt Bruce die Frage: „Nun gut, mal angenommen, dass dein Traum der Wahrheit entspricht! Wie willst du dann reagieren?“

Dieser gibt ihr lächelnd zu verstehen: „Nun, ich werde die Zusammensetzung des Nektars mit Hilfe des Scanners versuchen zu analysieren und dann eventuell wissen, was ich zu mir nehme! Genügt das?“

Sarah ist empört. „Du willst doch nicht wirklich einfach unbekanntes Zeug schlucken oder?“

Sie angrinsend gibt er ihr zu verstehen: „Leutnant Colonel Tichonowa, falls Sie einverstanden sind, diskutieren wir dieses Thema jetzt nicht weiter!“

In diesem Moment erstrahlt der Fixstern mit einer tieforangenen Farbgebung am Horizont. Es ist ein atemberaubendes Schauspiel und für kurze Zeit genießen sie es einfach.

Doch dann denkt Sarah entschlossen: „Nun gut ich beuge mich Ihrem Befehl,

Mr. Präsident. Aber zumindest sollten wir uns schnellstens aufmachen, untersuchen wir die violetten Blüten.“

„Das werden wir natürlich tun, falls uns die ´Pflanzen´ weiter und vor allem auch an diese konkrete Blüte heranlassen. Vorher sollten wir aber etwas essen und trinken.“ Innerlich lächelt er über Sarahs Elan und Eifer, aber er versteht sie auch, sie will einfach weg von hier.

Und er kann fühlen, dass auch die Shotamas so schnell, wie möglich, weiter wollen. Er hat sich gut erholt, ebenso seine Leute.

Er konnte es vorhin spüren, als er mit ihnen Kontakt hergestellt hat. In der Nacht haben alle etwas geschlafen.

Auch der Verletzte fühlt sich soweit ganz gut, die Schmerzblockade wirkt noch immer. Er hat nur ein schlechtes Gewissen, weil er durch seine Ungeschicklichkeit nun alles erschwert.

Doch Bruce hat sich bemüht ihm diesen Gedanken telepathisch auszureden. Sie können ohne Probleme aufbrechen, denn sie sind erstaunlicherweise keine Gefangenen der Pflanzen mehr.

Der Weg ist zwar sehr eng, so dass sie nur einzeln hintereinander gehen können, aber immerhin kommen sie wieder vorwärts.

Eine Sicherung hat jedoch keinen großen Effekt, sie können sich also wiederum nur auf die Scanner verlassen. Darüber ist der Präsident nicht sehr glücklich, denn seinem Erachten nach sind diese hier in dem fremden Universum einfach zu ungenau.

Natürlich ist das Laufen nach wie vor schwierig, aber irgendwie hat der Präsident nicht mehr das Gefühl, dass sie festgehalten werden.

Das bestätigen ihn auch Sarah und Thai.

Aber rechts und links neben ihnen befindet sich erneut scheinbar undurchdringlicher Urwald oder was auch immer.

Doch leider haben sie sich bisher keiner dieser blauen kaktusartigen Pflanzen nähern können. Diese scheinen ihnen auszuweichen, aber sie haben zumindest schon einige gesehen.

Bruce schätzt, dass sie mindestens schon wieder neunzig Minuten unterwegs sind, als er auf seine Uhr schaut, erkennt er, dass er sich nur um vier Minuten geirrt hat. Zum Glück sind sie bisher wirklich besser als gestern vorangekommen, er fühlt sich auch nicht ganz so erschöpft, wie am vergangenen Tag.

Vor allem ist er sehr zufrieden darüber, dass es bisher keine weiteren Unfälle gab.

Auch der Transport des Verletzten funktioniert besser als gedacht.

Als der Präsident gerade überlegt, ob sie sich allmählich an die Strapazen gewöhnen oder ob diese heute wirklich geringer sind, gerät er plötzlich ins Stolpern.

Nach rechts abrutschend verschwindend Bruce Sherman, kopfüber in die Tiefe. Alles geschieht so schnell, dass dieser gedanklich nicht einmal einen Hilferuf aussenden kann.

Thai kann den Sturz seines Freundes beobachten, da er hinter Bruce läuft. Doch obwohl er sich vorwirft, um diesen noch irgendwie festzuhalten, gelingt ihm das nicht. Er kann nichts anderes mehr tun, als Sarah zu informieren.

Diese kämpft sich an dritter Stelle vorwärts und hat von dem Geschehen nichts bemerkt. Sie gibt sofortigen telepathischen Stopp und begibt sich fluchend zur Unglücksstelle zurück.

Doch sie kann nichts erkennen, denn der Urwald ist an dieser Stelle absolut undurchdringlich. Furchtbarerweise empfangen sie von Bruce keinerlei telepathische Gedanken!

Thai spürt Sarahs Entsetzen, aber auch gleichzeitig ihre zunehmende Wut.

„Das ist kein zufälliges Geschehen! Bruce hatte Recht, hier existiert irgendeine Form von intelligentem Leben und dieses hat uns ausgetrickst! Verdammt, es hat uns wirklich vollkommen ausgetrickst!“

Tief aus - und einatmend, versucht sie sich zu beruhigen, dabei gleichzeitig ihr weiteres Vorgehen durchdenkend.

„Wenn ich jetzt versuche mit Lasern einen Weg zu bahnen, kann ich Bruce dann retten?“

Sie zieht ihr Lasergewehr vor und bringt es in Anschlag, doch dann senkt sie es wieder. „Das könnte auch den Tod von ihm bedeuten! Verdammt, was soll ich bloß tun? Was kann ich überhaupt unternehmen?“

Bruce wollte keinen Einsatz der Laser!“

Sarah hat das Gefühl, den Befehl des Präsidenten erneut zu vernehmen!

Sie horcht in sich hinein. Hat sie wieder telepathischen Kontakt mit Bruce? Nein, es besteht nach wie vor keine Verbindung!

Hoffnungsvoll blickt sie zu Thai und fragt telepathisch an, ob er Bruce spüren kann. Doch dieser verneint, dabei seinen Kopf schüttelnd.

Verzweifelt fragt sie sich: „War das ein Angriff oder war das eventuell doch nur ein Unglück? Bis jetzt war nur ein Shotama verletzt, eindeutig durch einen Unfall!“

Doch Bruce war verschwunden! Aber wie Thai vermittelt hat, ist er gestolpert und dadurch abgerutscht.

Ist er verletzt oder ist er sogar schon tot?

Verdammt eine falsche Entscheidung von mir, kann nicht wieder gutzumachende Folgen haben!“

Sie überlegt, ob sie hier erneut ein Lager aufschlagen soll. Immerhin sind sie gestern auch wie gefangen gewesen und heute ist es ihnen gelungen erneut das Dickicht zu durchqueren!

„Nein! Wir müssen weiter! Ich muss zu den sonderbaren Pflanzen mit den violetten Blüten, von denen Bruce geträumt hat. Ich muss den Nektar trinken, denn vielleicht kann ich dann mit diesen seltsamen Lebewesen kommunizieren!“

Bruce scheint endlos, durch das Dickicht zu rutschen, sich dabei mehrmals überschlagend. Das Schlimme ist jedoch, er ist vollkommen allein!

Er besitzt keinen telepathischen Kontakt mehr zu Sarah und Thai, natürlich auch nicht zu seinen Shotamas.

Schreckliche Angst überkommt ihn und er versucht verzweifelt sich festzuhalten, aber es gelingt ihm einfach nicht.

Zwar hat er schon einige Mal irgendeine dieser Pflanzen erwischt, aber sie sind schließlich immer wieder zwischen seinen behandschuhten Händen durchgerutscht.

Er hat das furchtbare Gefühl, dass er nicht einmal sein Abrutschen etwas bremsen kann. Aber immerhin hat er wenigstens diesbezüglich Glück, das er durch seinen Raumschutzanzug bisher unverletzt ist.

Ebenso so unerwartet, wie sein Absturz begann, ist dieser jedoch schließlich zu Ende.

Vollkommen erschöpft bleibt Bruce einen Moment auf dem Bauch liegen, doch dann dreht er sich mühevoll auf den Rücken, wobei er plötzlich das Empfinden hat, als muss er gegen Zentnerlasten ankämpfen.

Er kann sich kaum bewegen, irgendetwas Schweres lastet auf ihm.

Als er es endlich geschafft hat, sieht er über sich oder besser gesagt, auf sich eine dunkelblaue kakteenartige Pflanze mit vielfarbigen Blüten, darunter auch violette. Kurz seine Augen schließend versucht er sich zu beruhigen, dann bemüht er sich erneut darum mit Sarah und Thai Kontakt aufzunehmen.

Aber wiederum kann er absolut nichts empfinden!

Wiederum überkommt ihn Angst, welche sich zunehmend zur Panik entwickelt, er bekommt kaum noch Luft.

„Mein Gott, ... ich befinde mich in einem fremden Universum und ich bin und

...

und ich bin hier völlig allein!“

Seine Augen wieder schließend, versucht er verzweifelt seine Fassung wieder zurückzugewinnen, doch er hat das Gefühl von der Pflanze oder was es auch ist, allmählich erdrückt zu werden.

Er konzentriert sich schließlich auf seine Atmung und zwingt sich tief und gleichmäßig Luft zu holen. „Verflucht ich ... ich darf mich nicht verrückt machen!

Ich muss nur das Geschehene analysieren! Ja, das muss ich! ...

Immerhin habe ich bisher stets einen Ausweg gefunden und meine Freunde werden nach mir suchen! Sie ... sie lassen mich hier nicht allein zurück! Nein, sie lassen mich hier nicht allein zurück! Sarah und Thai werden mich suchen und ... und sie werden mich finden! Sicherlich werden sie mich finden, aber ... aber verdammt, es ist die Frage 'Wie'!“

Als er seine Augen wieder öffnet, sieht er sich völlig von diesen dunkelblauen Pflanzen umstellt, eine davon lastet nach wie vor schwer auf ihn.“

„Verdammt, wenn ich nur wüsste, ob ich gestolpert bin? ... Oder war das doch ein Angriff? ... Wenn, dann existiert hier also wirklich irgendeine eine Form von Leben? Aber der Scanner hat doch nichts dergleichen angezeigt! ...

Woher kommen denn nur all die Pflanzen oder was auch immer? ...

Sie waren doch vorhin noch nicht da! ... Oh mein Gott, wie soll ich mich nur verständlich machen?“

Erneut durchflutet ihn panische Angst.

Doch noch ehe er eine Antwort auf seine Fragen findet, erkennt er, dass sich die auf ihn befindliche dunkelblaue Pflanze immer mehr über sein Helmfenster beugt.

Er begreift: „Ja, es sind wirklich Lebewesen!

... Und eines davon, beginnt mich völlig zu bedecken! ... Diene ich eventuell als Nahrung?“

Jähes Entsetzen überkommt Bruce Sherman! ...

„Was geschieht hier? ... Was wollt ihr von mir? ... Oh mein Gott, ich kann doch hier nicht einfach sterben!

...

Das wäre ein so ... so völlig sinnloser Tod! ... !“

Er hört sich gedanklich verzweifelt schreien: „Nein, ... nein, ich will nicht sterben ... so will ich nicht sterben! ... Das ist doch nicht möglich! ... Verflucht, was wollt ihr von mir?“

Aber nicht einmal er kann seinen Aufschrei akustisch wahrnehmen!

Bruce versucht erneut sich zu bewegen, doch er hat keine Chance. Mittlerweile ist er eingezwängt, wie in einem Schraubstock.  
Innerlich aufbegehrend denkt er: „Ich darf nur nicht aufgeben! ...  
Verdammt sie müssen doch spüren, dass wir friedlich sind!  
... Hey, fühlt ihr denn nicht, dass wir friedliche Absichten haben? ... Verdammt, warum greift ihr mich an?“  
Erneut schließt der Präsident seine Augen, schluckt mehrmals und zwingt sich dann wiederholt zu einer gleichmäßigen Atmung.  
Erschrocken zuckt er bei seinem nächsten Gedanken zusammen: „Hoffentlich wertet Sarah das Geschehen nicht als Angriff!  
Denn wenn sie darauf mit Gewalt reagiert, dann bin ich wahrscheinlich wirklich verloren! ... Nein, dann sind wir alle verloren!  
Doch ich werde wahrscheinlich nicht mehr allzu lange durchhalten! Verdammt ... verdammt, wie sinnlos ist das nur alles!“  
Der Druck wird immer größer, schließlich verdeckt die dunkelblaue Masse auch sein Helmfenster völlig. Bruce befindet sich nun in absoluter Dunkelheit, denn auch die Kamera sendet nun keine Bilder mehr.  
Kaum noch atmend könnend, ergreift nun doch völlige Panik von ihm Besitz und es gelingt Präsident Sherman nicht mehr, dagegen anzukämpfen.  
Denn das auf ihm lastende Gewicht steigt stetig weiter an, Bruce Sherman verliert schließlich das Bewusstsein.

Sarah hat die Stelle, wo ihr Freund verschwunden ist auf ihrem Scanner markiert. Dort hat sie auch den Verletzten unter Thais sowie unter der Obhut von fünf Shotamas zurückgelassen.  
Sie selbst und die ihr vier gefolgten Shotamas bewegen sich jetzt fast im Laufschrift weiter und erstaunlicherweise ist das auch möglich. Sie lassen sich von ihren Scannern führen, bei der Suche nach den kaktusartigen Pflanzen mit dem besonderen Nektar.

Ihr ist klar, dass sie durch die Aufspaltung des Trupps ein sehr großes Risiko eingeht. Aber mit dem Verletzten können sie sich nicht schnell genug vorwärts bewegen und Bruce benötigt eventuell schnellstens Hilfe!  
Zu Thai hat sie jedoch guten telepathischen Kontakt, dass gibt ihr etwas Sicherheit in Bezug auf die Richtigkeit ihre Entscheidung.  
Doch gleichzeitig weiß sie, wie schnell und plötzlich eine telepathische Verbindung abbrechen kann, schließlich hat sie das gerade bei Bruce erfahren müssen.  
Sie bemerkt gar nicht, dass sie in Gedanken immer wiederholt:  
„Verdammt, Bruces sein Traum muss wahr sein! ... Wir müssen schnellstens Verbindung aufnehmen!“  
Auf ihren Scanner kann sie erkennen, dass sich ihr Trupp scheinbar endlich doch einigen von diesen sonderbaren Gewächsen nähert.